

NEIN zum kommunalen Verkehrs- und Siedlungsrichtplan

Mit dem kommunalen Verkehrs- und dem Siedlungsrichtplan plant der Zürcher Gemeinderat die Zukunft der Stadt – allerdings an den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner vorbei. Es droht ein detailversessener Stadtumbau, der nicht zuletzt auch dem Gewerbe der Stadt Zürich zusetzen wird. Am 28. November 2021 haben Zürcherinnen und Zürcher die Möglichkeit, darüber abzustimmen.



Der Kanton Zürich wird in den nächsten Jahren weiter wachsen – vor allem in urbanen Wohngebieten. Für die Stadt Zürich bedeutet das **80'000 neue Einwohnerinnen und Einwohner bis im Jahr 2030**. Das erfordert einiges an Planung: Der Gemeinderat hat daher einen Siedlungs- und einen Verkehrsrichtplan in Auftrag gegeben, um Zürich auch in Zukunft attraktiv zu halten.

Radikaler Stadtumbau statt vorausschauende Weichenstellung

Das Resultat schießt jedoch weit über das Ziel hinaus. **Die Richtpläne drohen die Stadt zu erdrosseln.** Statt sinnvolle Weichen zu stellen, um das Wachstum zu lenken, plant eine links-grün-alternative Mehrheit im Stadt- und Gemeinderat einen detaillierten Stadtumbau, der den Bedürfnissen der Zürcherinnen und Zürcher nicht mehr entspricht und dem Gewerbe der Stadt weitere Steine in den Weg legt.

Verabschiedung von einer attraktiven Innenstadt

Der Siedlungsrichtplan sieht den «5-Minuten Lebensradius» vor, der die wirtschaftliche, kulturelle sowie gesellschaftliche Zentrumsfunktion der Innenstadt durch **vorgegebene Quartierzentren** ersetzen soll. Das wäre ein städteplanerischer Umbau, der die Realität verkennt: Eine derartige Ansammlung von Dorfzentren entspricht schon seit über hundert Jahren nicht mehr dem Wesen Zürichs.

Weitgehende Mitspracherechte der Verwaltung

Das Mitspracherecht der Städteplaner hört hier nicht auf: Die Verwaltung wird beauftragt, das **Stadtleben in eine politisch erzwungene Richtung** zu dirigieren. Die Konsequenz wäre ein gestalterischer Einheitsbrei

und die Verhinderung kultureller, gastronomischer und gewerblicher Vielfalt. Zürich droht seine Urbanität und Diversität, seine Innovationskraft und seine kreative Dichte zu verlieren, welche bisher die Lebensqualität der Stadt ausmachen.

Erschwerung der Innenstadterschliessung

Der historische Parkplatzkompromiss hat der Stadt in den letzten Jahren geholfen, attraktiver zu werden – indem er Stadträume geschaffen hat, ohne die für das Gewerbe bedeutsamen Parkplätze abzubauen. Jetzt wird der Kompromiss einseitig aufgekündigt, ohne eine konkrete Alternative aufzuzeigen oder auch nur einen Ansatz für einen neuen Kompromiss zu suchen. **Parkplätze sollen ohne erkennbare Untergrenze abgebaut werden.**

#FreeZüri ist eine Bewegung, welche sich gegen die extremen Richtpläne einsetzt und für ein urbanes, inspirierendes, vielseitiges, vernetztes und offenes Zürich kämpft.

Weitere Infos auf free-züri.ch. Hier können Sie Teil der Bewegung werden und kostenlos Free-Züri-Gadgets bestellen.

Zurück auf Start: Ablehnung an der Urne

Wie sich ausgedörrte und ausgestorbene Zentren, geschlossene Kulturbetriebe und eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten anfühlen, kennen wir aus dem Lockdown. Die zwei Richtpläne scheinen diesen Zustand als politische Realität zementieren zu wollen: Weg von Freiheit, Chancen und Räumen zur Entfaltung von Ideen, Kreativität und Menschen, hin zu einer **bis ins Detail dirigierte Lebensführung**. Ein attraktives Zürich sieht anders aus.

Am 28. November 2021 bietet sich Stadtzürcherinnen und Stadtzürchern die Möglichkeit, eine Überarbeitung einzufordern. Mit der Ablehnung an der Urne kann verhindert werden, dass die Stadt von städteplanerischen Gelüsten erdrosselt wird.

